

# Die Sonatenhauptsatzform

Die Sonatenhauptsatzform hat sich in der vorklassischen Periode langsam aus der Form des ersten Satzes einer barocken Sonate (zweiteilig, mit Wiederholungen) heraus entwickelt. In der Klassik und Romantik ist sie die vorherrschende Form der Kopfsätze von Sonaten, Kammermusikwerken, Sinfonien und Konzerten. Ihre grundlegende Form wird von den Komponisten nie als starres Schema, sondern eher als Ausgangspunkt für eigene Entwicklungen betrachtet. Vor allem die Durchführung bietet Raum für grosse Kreativität. Die Sonatenhauptsatzform ist traditionellerweise eng mit der Tonalität verbunden: Eine Grundtonart ist zwingend Ausgangs- und Schlusspunkt einer Komposition. Das Verlassen der Grundtonart (Modulationen) und das Zurückkommen darauf sind Eckpfeiler der traditionellen Kompositionstechnik. Allerdings kann diese Form auch in der Musik des 20. Jahrhunderts vorkommen, ohne dass die traditionellen Tonartbeziehungen berücksichtigt werden.

## Kurze Übersicht

Hauptteil	Untergruppe	Tonartbeziehung	Bsp. Tonart C-Dur	Bsp. Tonart a-Moll	Beschreibung
<b>Exposition</b>	Hier wird das Themenmaterial vorgestellt. Abschluss im Notenbild: Doppelstrich mit Wiederholungszeichen. Die Wiederholung der Exposition im Konzert ist heute noch wichtig, damit sich die Zuhörenden das Themenmaterial einprägen können.				
	Hauptsatz	Grund-Tonart	C	am	Besteht bei kleineren Werken aus einem Thema, bei grösseren aus einer Themengruppe (2 bis 3 Themen). Ein Thema hat oft markanten, dreiklangähnlichen Charakter.
	Überleitung	Modulation zur Seitensatz-Tonart			Die Modulation führt bei grösseren Werken meistens über Umwegen zur Seitensatz-Tonart und endet oft auf deren Dominante.
	Seitensatz	Dur: Dominant-Tonart Moll: Parallel-Tonart	G	C	Auch der Seitensatz kann nur aus einem oder auch aus mehreren Themen bestehen. Oft kommt hier ein lyrisches Thema vor.
	Schlussgruppe	wie Seitensatz	G	C	Ist nicht immer genau vom Seitensatz abzugrenzen, da gleiche Tonart. Bei Haydn u. Beethoven oft ähnliches Tonmaterial wie Hauptsatz. Fällt bei kurzen Werken (Sonatinen, Serenaden) oft weg.
<b>Durchführung</b>	frei, oft viele Modulationen		Die Durchführung ist die „Kür“ der SHF. Meistens werden eines oder mehrere Themen der Exposition motivisch verarbeitet, moduliert und variiert. Oft kommen zudem kühne Tonartwechsel und dramatische Entwicklungen in der Dynamik vor. Vor allem bei Haydn u. Beethoven und später in der Romantik finden sich auch raffinierte kontrapunktische Kombinationen von mehreren Themen der Exposition.		
	Wiederaufnahme der Exposition, aber mit veränderten Tonartbeziehungen. Oft ist die Reprise nicht einfach eine Wiederholung der Exposition, sondern bietet Raum für Variationen und weitere durchführungsartige Entwicklungen.				
<b>Reprise</b>	Hauptsatz	Grund-Tonart	C	am	
	Überleitung	Modulation m. Rückkehr zur Grundtonart			Auch wenn eigentlich hier eine Modulation nicht mehr nötig ist, da Haupt- u. Seitensatz in der gleichen Tonart gesetzt sind, hat die Überleitung mit Modulation u. Rückmodulation doch meistens einen festen Platz in der Reprise.
	Seitensatz	Dur: Grundtonart Moll: Grund- oder Varianttonart	C	am / A	In Moll ergibt sich in der Reprise das Problem, dass der Seiten- und der Schlusssatz das Tongeschlecht ändern müssen. Ein Abschluss in der Varianttonart bietet die Möglichkeit, dies zu vermeiden. Die Varianttonart anstelle der Moll-Tonart wird in der Tonalität als Abschluss toleriert.
	Schlussgruppe	wie Seitensatz	C	am / A	
<b>Coda</b>	Bezeichnet denjenigen Teil, der angefügt wird, wenn die Schlussgruppe der Reprise analog derjenigen der Exposition zu Ende geführt ist. In der Coda kann nochmals eine neue motivische Verarbeitung von bekanntem Themenmaterial vorkommen. Bei Haydn erscheint manchmal ein der Coda ähnlicher Einschub vor der Schlussgruppe der Reprise. In der 5. Sinfonie von Beethoven ist die Coda fast länger als Exposition, Durchführung u. Reprise zusammen!				